

«Hier weiss ich, wie der Karren läuft.»

Heinrich Haus erblickte im Spital Leuggern das Licht der Welt, wie auch zwei seiner Kinder. Heute lebt er wenige Meter von seinem Geburtsort im Pflegeheim. Mit der Umgebung vertraut zu sein, half ihm beim Umzug vom geliebten Zuhause ins Heim.

«Vor 85 Jahren bin ich wenige Meter von hier geboren, drüben im Spital. Jetzt verbringe ich auf dem gleichen Flecken Erde meinen Lebensabend im Pflegeheim Zum Johanniter, aus dem Fenster meines Zimmers sehe ich das

Spital. Dass ich im Spital zur Welt kam, war damals nicht selbstverständlich. Die meisten Frauen gebaren ihre Kinder zu Hause, ich war der Erstgeborene, es zeichnete sich eine schwierige Geburt ab. Nach meiner Geburt am

1. April 1939 stellten die Ingenbohrer Schwestern, die damals das Spital betrieben, fest, dass meine Lungen nicht in Ordnung sind. Niemand glaubte, dass ich die erste Nacht überlebte, es fand eine Nottaufe statt. Doch ich überlebte, wie man sieht. Das war sozusagen mein erster Aprilscherz im Leben. Die schwachen Lungen blieben aber ein Thema, ich verbrachte als kleines Kind deswegen sechs Monate in Siat im Kanton Graubünden.

Mit dem Spital hatte ich in meiner Kindheit und Jugend trotz allem zum Glück wenig zu tun. Den zweiten und dritten existenziellen Moment im Spital Leuggern erlebte ich erst, als meine Tochter und mein Sohn hier zur Welt kamen. Auch dieser atmete nicht sofort. Die Hebamme hielt ihn an den Füssen hoch und tätschte dem blau angelauten Buben auf den Po. Ein Arzt oder eine Ärztin waren auch damals, in den Sechzigerjahren, nicht dabei.

Durch die Erfahrung ausgebildet

Nach der Geburt der ersten zwei Kinder verliessen wir für 33 Jahre die Region und liessen uns in Fislisbach nieder. Ich arbeitete unter anderem in einem Eisenwarengeschäft, im Holzhandel und im Büro. Auch war ich eine Zeit lang Lastwagenfahrer. Leider konnte ich keine Ausbildung machen, nach der Schule musste ich sofort Geld verdienen. Durch die vielen Erfahrungen in unterschiedlichen Betrieben habe ich dennoch viel gelernt.

Im Männerchor Fislisbach lebte ich zudem eine grosse Leidenschaft, das Singen im Chor. Leider machten irgend-

Die Entscheidung fürs Pflegeheim fiel Heinrich Haus leicht: Schliesslich kannte er dort schon Team und Bewohnende.

wann die Stimmbänder nicht mehr mit. Zum Glück konnte ich meinen beiden anderen Passionen weiterhin nachgehen: Ich sammelte Briefmarken und verbrachte im Winter gerne Zeit im Keller mit einer grossen Märklin-H0-Modelleisenbahn, die ich eigenhändig und mit viel Liebe zum Detail aufgebaut hatte.

Beide die gleiche Diagnose

Nach der Pensionierung zogen wir zurück hierher, respektive nach Kleindöttingen. Dort verbrachten wir schöne Jahre, wurden Grosseletern. Leider erlitt uns vor einigen Jahren beide die gleiche Krankheit, etwas zeitverschoben. Sie zeigte sich bei meiner Frau anders als bei mir. Sie merkte vor fünf Jahren, dass ihre Beine auffallend schwächer wurden. Die Diagnose ergab Parkinson. 2019 musste sie ins Pflegeheim ziehen, hierher, wo ich nun wohne. In dieser Zeit liess ich mich

wegen meinen zitternden Händen untersuchen, und ich bekam die gleiche Diagnose. Solange ich alles alleine machen konnte, blieb ich daheim wohnen, besuchte aber meine Frau jeden Nachmittag hier im Pflegeheim. Sie starb 2021, nach dem Mittagessen schlief sie ruhig ein.

Am 7. August 2021 zog schliesslich auch ich ins Pflegeheim um. Das war in Ordnung für mich. Ich mochte nicht mehr alles allein machen und alleine sein. Dass ich das Heim und Leute aus dem Pflgeteam schon kannte, machte den Schritt leichter. Hier im Johanniter weiss ich, wie der Karren läuft. Ich nehme an vielen Aktivitäten teil: Turnen, Spiele, Hirntraining, Ausflüge. Letztens gewannen ein Mitbewohner, den ich von früher kenne, und ich den Pokal beim Kegeltturnier. Wir kegeln hier etwas anders, auf einer Playstation. Den Pokal könnte man dem Pfar-

rer geben, er sieht aus wie die Kelche, aus denen der Wein getrunken wird. Durch die vielen Aktivitäten ziehen die Tage schnell vorüber.

Viel Widerstandskraft

Im 2024 geben meine Tochter und ich wahrscheinlich ein grosses Fest. Sie wird 60, ich 85. Sie hatte mal als kleines Mädchen so hohes Fieber, dass der Arzt sagte, man könne nur noch beten. Das hiess es bei meiner Geburt ja auch. Dafür haben wir es ganz schön weit gebracht!»

GNAO-PARTNER

Asana Spital Leuggern AG
T 056 269 40 00
info@spitalleuggern.ch
www.spitalleuggern.ch

ASANA Spital Leuggern



Wir begleiten Sie zurück in den Alltag.

Ob nach einem Unfall, einer Operation oder einer schweren Krankheit: In unseren Rehakliniken begleiten wir Sie kompetent auf Ihrem Weg zurück in Ihre Selbständigkeit und in ein gesundes Leben.

zurzachcare.ch

ZURZACHCare